Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

anders gewertet werden denn als geschichtlich irreführende Propaganda für die kommunistische Ideologie. Doch die Filmschöpfer von Prag verfolgten offensichtlich noch einen andern Zweck. Neben der Tendenz, das kommunistische Denken dem Kinobesucher schmackhaft zu machen, dient Jan Hus zugleich als Werbung für eine nationale, von Rom getrennte sog. «katholische» Kirche. Mit andern Worten: In dieser auf schrille Kontraste abgestellten Schilderung damaliger kirchlicher Uebelstände sollte beim einfachen Volk die heutige katholische Weltkirche mitgetroffen werden.

Aus den oben erwähnten Gründen wurde der Film Jan Hus, gemäß dem Reglement der Biennale zur Vorführung bei der «Mostra Internationale d'Arte Cinematografica di Venezia» im Herbst 1955 nicht zugelassen. Es wurde als untragbar empfunden, den kommunistischen Schöpfern des Filmes die Leinwand des Palazzo del Cinema freizugeben für einen hinterhältigen Angriff auf die katholische Kirche.

Man hätte erwarten dürfen, daß nach dieser Vorgeschichte (das Veto gegen die Vorführung in Venedig wurde übrigens von der Mehrzahl der Besucher der Biennale völlig verstanden) in der Schweiz dem Film Jan Hus mit ganz besonderer Vorsicht und mit Mißtrauen begegnet würde. Trotzdem wurde der Film in zahlreichen Vorführungen immer wieder vor verschiedensten Gruppen gezeigt, und es fanden sich zu unserem Erstaunen auch Männer zu seiner Verteidigung. In Nr. 2 und Nr. 3 des Organs des Protestantischen Film- und Radioverbandes (Film und Radio) steht es nun schwarz auf weiß gedruckt, daß das kommunistische Machwerk Jan Hus vom «Protestantischen Film- und Radioverband» kürzlich zusammen mit kantonalen Kirchenbehörden in Prag erworben worden ist, und auch von eben diesem Verband verliehen wird.

Jan Hus soll nun offenbar in großem Ausmaß in den protestantischen Gemeinden zur Vorführung gelangen; denn wir können uns nicht vorstellen, daß der Film- und Radioverband mit teurem Gelde einen Streifen erwirbt, um ihn im Estrich verstauben zu lassen. Ob sich die Befürworter des Films wohl irgend eine ersprießliche, geistig positive Wirkung beim protestantischen Kirchenvolk erhoffen? Wir fürchten das Gegenteil; die Frucht einer solchen Filmvorführung kann doch schließlich nur sein, wenigstens beim Großteil der geschichtlich Unvoreingenommenen: eine weitere Verhetzung zu antikatholischem Affekt, was gewiß nicht zum konfessionellen Frieden beitragen wird, um von den politischen Folgen im Sinne einer kommunistischen Beeinflussung ganz zu schweigen. Ch. R.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Chaplin Cavalcade. Columbus. E. Eine Serie von auch heute noch höchst ergötzlichen Charlotfilmen, die den Geist zwar nicht sehr, umso mehr aber das Zwerchfell strapazieren. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Drei Männer im Schnee. R. Stamm. D. Kästners fröhliche Gesellschaftssatire in einer formal wenig originellen, doch recht munteren und unterhaltsamen Verfilmung. (II—III)

Sissi. Neue Interna. D. Die Episode der Begegnung des jungen Kaisers Franz Josef mit der bayrischen Prinzessin Elisabeth sowie die nachfolgende Werbung und Verehelichung werden hier historisch recht unbekümmert, doch romantisch frisch in Farben erzählt. Romy Schneider in der Rolle einer liebreizenden Elisabeth. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 3, 1956.

This Island earth. (Krieg der Planeten). Universal. E. Mit Technik und Phantasie und kindischer Naivität wird eine Fahrt in den Weltraum und die Rückkehr zur Erde (wegen des auf utopischem Planeten herrschenden Krieges) erzählt. Spannende Unterhaltung für Liebhaber dieser Art. (II—III)

20 000 leagues under the Sea (Zwanzigtausend Meilen unter dem Meer). RKO. E. Farbenfreudige Verfilmung eines Buches von Jules Verne um ein unheimliches Unterseeboot. Voll üppiger, geschmacklich unterschiedlicher Phantasie; harmlose Unterhaltung für knabenhafte Gemüter. (II—III)

III. Für Erwachsene

The Americano (Abenteuer in Brasilien / Americano). RKO. E. Ein eher langatmiger Abenteuerfilm von recht durchschnittlicher Gestaltung und wenig Spannungsmomenten, doch packenden Landschaftsaufnahmen. (III)

Avanzi la galera (Unheimliche Gegner). Sphinx. F/I. Gut gemeinter Episodenfilm von drei aus dem Gefängnis entlassenen Sträflingen und ihren Schwierigkeiten. Sehr positiv die Darstellung der Rolle einer liebenden, muteinflößenden Frau. Einige äußerst brutale Szenen. (III)

The Beachcomber (Gestrandet / Ins Paradies verbannt). Victor. E. Gepflegte, aber etwas langatmige Verfilmung der gleichnamigen Novelle von Somerset Maugham. Die Geschichte einer Handvoll Engländer unter primitiven Südsee-Insulanern. Gute Darsteller. (III)

Born to the saddle (Bill, der Rächer / Im Sattel geboren / Für den Sattel geboren). Sphinx. E. Farbiger Wildwester mit den üblichen Requisiten: ein abgefeimter Schuft und sein braver Gegenspieler, nicht besonders überzeugend, doch in seiner Art unterhaltsam. (III.)

Bullet for Joe / A bullet for Joe (Eine Kugel für Joe). Unartisco. E. Dokumentarische Sachlichkeit und der Verzicht auf oberflächlichen Nervenkitzel zeichnen diesen Film über den Kampf Kanadas gegen Atomspione aus. E. G. Robinson in einer guten Rolle als Kriminalinspektor. (III)

Dance little lady (Zum Tanzen geboren). Victor. E. Ein sorgfältig gemachter englischer Film rund um den Enthusiasmus und die Liebe zum Ballett. Einige überflüssige, allzu menschliche Nebentöne wären besser unterblieben. (III)

Desperate horse (Verzweifelte Stunden). Starfilm. E. Menschlich packendes und filmisch ungemein gekonntes, spannendes Kriminaldrama mit glänzenden Darstellerleistungen. Regie: William Wyler. (III) Cfr. Bespr. Nr. 3, 1956.

Don Camillo e l'onorevole Peppone (Große Schlacht des Don Camillo, Die). Mon. Pathé. I. Dieser dritte Film aus der Camillo-Peppone-Serie hat nicht nur den Regisseur gewechselt, sondern auch die Art: der in den Vorgängern die Grenzen des Erträglichen nie überschreitende Humor ist hier überspitzt und vergröbert, und darum wirkt der Film fast bloß als Groteske, unterhaltlich zwar, doch weniger überzeugend. (III)

Drei Mädels vom Rhein / Lindenwirtin, Die. Rex-Film. D. Aeußerst anspruchsloses deutsches Heimatlustspiel in Farben, bei dem die Darstellerleistungen beinahe ebenso schwach sind wie das Drehbuch. (III)

Due orfanelle, Le (Findelkind, Das). Mon. Pathé. I. Farbenfilm nach dem Roman von A. d'Ennery. Ziemlich rührselige Geschichte aus dem Frankreich des 18. Jahrhunderts, aber gut gespielt und in der Gesinnung anständig. (III)

Hallelujah. MGM. E. Mit viel Verständnis für das Lebensgefühl der Neger hat King Vidor diesen in jeder Hinsicht bemerkenswerten Film gestaltet. (III)

Monsieur Pipelet. Ideal. F. Lustspiel aus dem Leben eines Concierge. Schwankhafte Komik und würziger, französischer Witz verbinden sich zu einer unterhaltsamen, menschlich ansprechenden Komödie. (III) Cfr. Bespr. Nr. 4, 1956.

My sister Eileen (Meine Schwester Ellen). Vita. E. Farbiger Musikfilm in der üblichen Art mit einigen guten Tanzszenen. (III)

Operazione notte (Es geschah in der Nacht / Operation «Nacht»). Europafilm I. Menschlich ansprechender Kriminalfilm, routiniert gemacht, doch ohne künstlerische Ambitionen. (III)

Ich war ein häßliches Mädchen. Neue Nordisk. D. Komödie um die Verwandlung eines «häßlichen Entleins» durch Kosmetik und die Liebe in eine aparte junge Dame. Einige unnötige mondäne Einlagen. (III)

Ja, ja die Liebe im Tirol. Neue Nordisk. D. Die wenigen wirklich gelungenen Szenen, bei denen man in diesem Streifen von Herzen lachen kann, genügen leider nicht, diesen Heimatfilm aus der geistigen und künstlerischen Dürftigkeit zu retten. (III)

Komjiki yasha (Goldene Drache, Der). Compt. Ciném. Jap. Dramatische Liebeslegende aus dem modernen Japan. In der farblichen Gestaltung großartig, aber in der Form und Darstellung klafft ein Bruch zwischen der Tradition des japanischen Theaters und den Erfordernissen der filmischen Straffung; deshalb in seinem Gesamteindruck eher zwiespältig. (III) Cfr. Bespr. Nr. 3, 1956.

Königswalzer. Columbus. D. Farbige Cinemascope-Romanze aus dem königlichen München des letzten Jahrhunderts. Beschwingte und fröhliche, belanglose Unterhaltung. (III)

Tall men, The (Drei in der Nacht / Drei Rivalen). Fox. E. Die Möglichkeiten der Breitleinwand sind in diesem großangelegten Wildwestfilm mit souveräner Handfertigkeit ausgenützt. Ein Höhepunkt: die wildgewordene, in eine Indianerhorde rasende Viehherde. Die zwischenmenschlichen Beziehungen sind leichtfertig dargestellt. (III)

Tarzan's hidden jungle (Tarzan und der schwarze Dämon). RKO. E. In «bewährtem Stil» erzählte Geschichte um die abenteuerliche Sagengestalt mit einem neuen Darsteller (Gordon Scott) und den alten, gewohnten Erlebnissen aus Dschungel und Urwald. Gewichtlos, doch unterhaltlich. (III)

Tempi nostri (In unserer Zeit / Menschen unter sich). Emelka. I. Fünf Seiten aus dem unerschöpflichen Bilderbuch des italienischen Alltags. Was der Schilderung an Spannung abgeht, ersetzt sie durch menschliche Atmosphäre im Lachen, Weinen, ja selbst im leisen Spott. (III.)

Violent men, The (Rauhe Gesellen / Rauhe Gesellen-Schicksale). Vita. E. Amerikanischer Wildwester üblicher Art in Cinemascope um einen reichen Farmer und seinen armen, aber ebenso ehrgeizigen Gegenspieler. Gute Darstellerleistungen. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Beat the devil (Schach dem Teufel / Stärker als der Teufel). Favre. E. Verbrechergeschichte nach dem Motiv: Verbrechen lohnen sich nicht; von John Huston blendend inszeniert und von einem bekannten Darstellerteam glänzend gespielt. (III—IV)

Love is a many splendored thing (Alle Herrlichkeiten auf Erden) Fox. E. Dieser Cinemascopefilm geht thematisch längst begangene Wege und ist darum als Liebesgeschichte weniger überzeugend; doch fesselt er durch die mit großer Sorg-

falt geschaffene chinesische Atmosphäre. Einige grundsätzliche Bedenken bezüglich der freien moralischen Auffassungen von Liebe, Ehe und Scheidung. (III—IV)

Ordet (Wort, Das). Columbus. Dän. Kraftvolles, in untadeligem künstlerischem Stil vom Meister-Regisseur Dreyer nach Kaj Munks Theaterstück gestaltetes religiöses Drama. Das Wunder am Schluß wirkt eher peinlich und die Grundstimmung des Filmes ist typisch lutheranisch-pietistisch. Für denkende, wache Menschen sehenswert und anregend. (III—IV) Cfr. Bespr. und Artikel Nr. 4, 1956.

IV. Mit Reserven

Female on the Beach (Verführer, Der). Universal. E. Film um einen Frauenausbeuter und seine Liebe zu einer reichen Witwe, die er ursprünglich als neuestes Opfer ausersehen hat. Eine eher abstoßende und ans Morbide grenzende Mischung von Schwüle und Kälte: recht nichtssagender Film. (IV)

Nagana. Gamma. I/F. Diesen Streifen könnte man als interessanten, guten Dokumentarfilm gelten lassen (Zentralafrika), würde nicht die konstruierte Handlung und das unglaubliche Gebaren der Weißen, die sich in diesem Fall als rohe Gangster aufspielen, den guten Eindruck verderben. (IV)

Rogue cop (Heißes Pflaster). MGM. E. Spannender amerikanischer Kriminalfilm; er zeichnet recht zynisch ein düsteres Bild von erfolgreichen Verbrechern, machtlosen Polizisten und fragwürdigen Frauen. Darum Vorbehalte. (III—IV)

IV—V. Ernste Reserven, abzuraten

Presidentessa, La (Fräulein Präsidentin). Europa. I. Turbulente Verwechslungskomödie aus dem Fin de siècle, frivol, frech und ohne moralische Hemmungen; diesem Film versagen wir die Gefolgschaft. (IV—V)

V. Abzulehnen

Amant de Lady Chatterly, L' (Lady Chatterly's Liebhaber) Vita. F. Diesen nach dem anrüchigen Roman von Lawrence gedrehten Film lehnen wir wegen seiner unmoralischen Haltung ab. (V)

Jan Hus. Prot. Film- und Radioverband. Tschech. Diesen von Kommunisten im marxistischen Geist geschaffenen, virulent antikatholischen Hetzfilm lehnen wir als tendenziöses Machwerk kompromißlos ab. (V) Cfr. Artikel Nr. 4, 1956.

M'sieur la Caille (Schwarze Gesicht von Paris, Das) Compt. Ciném. F. Völlig überflüssiger Streifen von der Serie der in moralischer Hinsicht trostlos defaitistischen Filme aus dem unerschöpflichen Sumpf des sogenannten Pariser Milieus. (V)

Monsieur Pipelet

III. Für Erwachsene

Produktion: P. A. C. Paris; **Verleih:** Idéal; **Regie:** A. Hunnebelle;
Darsteller: M. Simon, G. Morlay, E. Choureau.

Mr. Pipelet ist Concierge eines Pariser Miethauses, Briefträger und Vater einer hübschen Tochter, die eben den Baccalaureat gemacht hat. Aus dieser dreifachen Eigenschaft ergibt sich nun eine Reihe von kleineren und mittelgroßen Konfliktsituationen, indem zum Beispiel der Sohn des neureichen Hausherrn sich in die Studentin verliebt, zum Aerger seines Vaters, der eine solch unstandesgemäße Verbindung nicht duldet. Und da sind vor allem die verschiedenen Mieter, welche Anlaß zu stets neuen Aufregungen oder harmloseren Episoden werden, und die Familie von Mr. Pipelets Schwager, dessen Sohn seine Boxer-Laufbahn kläglich untergehen sieht. Manche der hier in unaufhörlichem Flusse einströmenden Motive sind schon längst bewährt und gehören zum eisernen Bestandteil populärer Schwänke — und trotzdem wirkt der Film kaum abgedroschen. Das liegt einmal daran, daß sie nie breit ausgewalzt sind, sondern nur «en passant» vorgeführt werden; oder, wenn der Film auf ihnen beharrt, gibt er ihnen in der schauspielerischen Gestaltung eine fast unschwankmäßige Feinheit. Ueberhaupt entspringt ein großer Teil des Vergnügens an diesem Film gerade den zarten mimischen Pointen. Daneben weist der Film einen würzigen Dialog auf, welcher der espritreichen Prägungen und Schattierungen nicht entbehrt. Auch hier weiß der Film geschickt die Register des Alltags und seiner Paradoxien zu ziehen. So würde denn die Geschichte zu einer menschlichen Angelegenheit — auch wenn die Hauptrolle nicht von Michel Simon gespielt würde; er aber verstärkt noch den sympathischen Grundcharakter; er gibt ein lebensnahes Porträt eines biedern Menschen, der mit beiden Beinen in der Welt steht und da ist, wo man ihn braucht. Und das macht vielleicht den Film am meisten angenehm, daß er die Welt des kleinen Mannes heraufbeschwört ohne falsches Pathos und ohne Verniedlichung. 1188

Ordet (Wort, Das)

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: A. S. Film Central en Palladium; **Verleih:** Columbus; **Regie:** K. Th. Dreyer;
Darsteller: H. Malberg, E. Christenssen, P. Lerdorff.

Das neue Werk des bedeutenden dänischen Regisseurs Carl Theodor Dreyer ist eines der eigenwilligsten Werke, die wir seit Jahren gesehen haben, und zwar sowohl in inhaltlicher wie in formaler Hinsicht. Die Handlung hat nichts zu tun mit gewöhnlichen Filmgeschehnissen: sie gehört dem Reich der ausgeprägten Sinnbildlichkeit an. Eine Bäuerin stirbt nach der Totgeburt ihres Kindchens; der irrsinnige Bruder ihres Mannes hatte diesen Tod vorausgesagt, zugleich aber versprochen, er werde sie wieder zum Leben erwecken; an der Totenbahre nun bittet er, wieder geheilt, Gott um die Auferweckung, nachdem er den Angehörigen ihren Mangel an Vertrauen vorgeworfen hat und nur im Kind der Toten diesen Glauben an die Möglichkeit des Wunders gefunden hat. Und wirklich erwacht die Tote wieder zum Leben. Der Film, der nach dem Bühnenstück des dänischen Dichters Kaj Munk gedreht wurde, will also die Größe des christlichen Glaubens und Vertrauens verherrlichen und hat darum gerade in der heutigen Zeit, in der der Mensch sich so sehr auf seine Berechnungen verläßt, eine dringende Aufgabe zu erfüllen. Der Film ist durch und durch von echtem religiösem Ernste erfüllt; diese Stimmung wird hauptsächlich auch vom besondern Erzählstil des Films erweckt: in sehr langsamem Fluß folgen sich die einzelnen Szenen, die in fast lyrischer Besinnlichkeit ausgekostet werden. Auch die Bildgestaltung mit ihrer Sorgfalt in der Lichtführung und der Komposition gibt dem Film einen besondern stilistischen Akzent; sehr eindrücklich sind vor allem die Menschen charakterisiert. All dies bewirkt, daß der Film einen nachhaltigen Eindruck im Zuschauer hinterläßt. Aber dieser Eindruck ist doch auch wieder getrübt. Gerade durch die Gemächlichkeit der Handlungsführung und Gestaltung der einzelnen Szenen werden gewisse heikle Punkte noch hervorgehoben, so daß der Zuschauer manchmal nicht um ein etwas peinliches Gefühl herumkommt. Die Gestalt des Irrsinnigen, der sich für Christus hält, berührt einen, auch wenn sie würdig gezeigt ist, doch zu eigenartig; auch die Wunderszene mag manchen Zuschauern als peinlich erscheinen. Auch bezüglich der gedanklichen Entwicklung lassen sich einige wunde Punkte feststellen.
Vergleiche dazu die theologische Stellungnahme im Textteil dieser Nummer! 1189

A. Z.
Luzern

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen
St. Leonhardstraße 5

Zürich
Löwenplatz 49

Basel
Schifflände 2

Appenzell · Au · Brig · Fribourg · Genf · Martigny
Olten · Rorschach · Schwyz · Sierre · Sitten · Zermatt

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von
3¼% Kassa-Obligationen
auf 3—5 Jahre fest

Im Dienste der siebten Kunst!

Fachkinofilme 16 und 35 mm, für höchste Ansprüche, jetzt auf neuer Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch
W. ROOSENS & CO., Basel 6
Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern